



# Huusblick

Nr. 1/2023

«fit & zwäg»



Zentrum Schlossmatt  
Region Burgdorf



# Inhaltsverzeichnis

## 4 Editorial

### Im Fokus

- 6 «Friendly Work Space»
- 10 Porträt Bewohnerin
- 11 Die Apotheke im Zentrum Schlossmatt
- 14 Frühling im Kräutergarten

### Früecher

- 16 Was Oma noch wusste:  
Alte Hausmittel zur Linderung von Krankheiten

### Aktuell

- 20 Wir veranstalten ...
- 22 Wir gratulieren ...
- 23 Wir danken ...
- 24 Wir danken & gratulieren ...
- 25 Wir verabschieden ...

### Tierisches

- 27 Vogel-Vielfalt im Zentrum Schlossmatt
- 28 Tierische Therapeuten
- 32 Tiergestützte Fördermassnahmen
- 34 «Sophie» und «Chrigu» können es auch

### Potpourri

- 36 Das wahre Märchen der Prinzessin
- 38 Gedächtnistraining
- 39 Gedanken zum Thema «Gesundheit»
- 40 Rezept
- 41 Schlossburg-Zeichnung

## 42 Informationen

## Impressum

### Hausblick

Nr. 1 / Juni 2023  
erscheint 2 x pro Jahr  
Auflage: 600 Exemplare

### Herausgeber

Zentrum Schlossmatt  
Region Burgdorf (ZSB)  
Einschlagweg 38  
3400 Burgdorf  
[www.zsburgdorf.ch](http://www.zsburgdorf.ch)



### Redaktion

Doris Aeschlimann  
David Wüthrich  
Christina Keller  
Samantha Stauffacher  
André Burger  
Michaela Hänni  
Georges Wüthrich

### Freiwillige Mithilfe

Vielen Dank den freiwilligen  
Schreiberinnen und  
Schreibern für ihre  
Berichte.

### Konzept und Gestaltung

Michaela Hänni

### Layout und Druck

Haller + Jenzer AG  
Druckzentrum  
Buchmattstrasse 11  
3401 Burgdorf

## Editorial



Michaela Hänni  
Geschäftsleitungsassistentin

### «Das etwas andere Editorial»

Liebe Hausblick-Leserinnen und Leser

In dieser Hausblick-Ausgabe befassen wir uns mit dem grossen Thema «Gesundheit». Sei es körperlich oder geistig – sie zu besitzen ist ein Geschenk. Im Zentrum Schlossmatt gehört die Gesundheit der Bewohnenden und der Mitarbeitenden zum Hauptziel. Gerne möchte ich Sie mit einigen Reimen in das ZSB-Jahr 2023 eintauchen lassen:

Das Jahr 2023 ist schon inmitten seinem *Lauf*,  
bei manchen ging es runter, bei anderen *bergauf*.

Auch wir im ZSB wollen nicht *warten*,  
sondern mit unseren Aufgaben *starten*.

Wir möchten ja schliesslich unsere Ziele *erreichen*,  
da gibt's kein Ausruhen oder *dergleichen*.

**Veränderung** steht auf der *Liste*,  
und führt uns auf der *2023-Piste*.

Mit unserer *Kompetenz*,  
setzen wir auf das **Schwerpunktthema «Demenz»**.

Mit dem Garten haben wir eine schöne *Lokalität*,  
und dank ausgebildeten Angestellten auch *Professionalität*.

**«Lean ZSB»** – ein weiteres *Projekt*,  
mit einem Effizienz-steigernden *Effekt*.

In Prozessen und Organisation eine Vereinfachung der *Struktur*,  
mit Zeitstudien, Anpassungen und viel Arbeit – eine grosse *Prozedur*.

Doch um was es schlussendlich wirklich *geht*,  
dass der **«Mensch im Zentrum»** *steht*.

Mehr als in der *Vergangenheit*,  
sollen Mitarbeitende für Bewohnende haben *Zeit*.

Auch gearbeitet wird an den **Anstellungsbedingungen**,  
für Unzufriedenheits-*Verringerungen*.

In Einsatzplanung, Ferienregelung und *Autonomie*,  
wird durch die Arbeitsgruppe gesteckt viel *Energie*.

So wird es im ZSB langweilig *nicht*,  
und es ist unsere **Kernbotschaft** die da *spricht*:

**«Zäme witercho»** – es sagt aus so *viel*.  
Es ist vom Zentrum Schlossmatt das *Ziel*.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spass beim Lesen unserer Beiträge.

## «Friendly Work Space»

**André Burger, Geschäftsleiter**

*Wir haben im letzten Jahr das Label «Friendly Work Space» erlangt – auf das sind wir sehr stolz! Mit dem Label setzen wir uns für gute und gesunde Arbeitsbedingungen ein. Nadin Baumann (NB), Personalfachfrau und Christian Martens (CM), Qualitätsmanager, beantworten einige Fragen rund ums Label.*



### **Was bedeutet das Label konkret für unsere Mitarbeitenden?**

>NB: Wir versuchen für unsere Mitarbeitenden ein möglichst gesundes Arbeitsumfeld zu schaffen. Mit dem Absenzenmanagement «Gesund Führen» können wir individuell und frühzeitig reagieren. Wir bieten zum Thema Gesundheit unter anderem folgendes an: jährlicher Zustupf an ein Fitnessabonnement, regelmässige Schulungen, gratis Früchte,

Wasserspender, ausgewogene Verpflegungsmöglichkeiten, Ruheraum, Bike to Work, kostenlose Grippeimpfung etc. Unsere Mitarbeitenden können sich zudem selber mit Verbesserungsvorschlägen einbringen.

>CM: Wir schauen hin. Durch Reduktion kurzfristiger Absenzen bleibt die langfristige Einsatzplanung stabil. Das bringt Verlässlichkeit und Ruhe in Planung und Teams. Alle Mitarbeitenden werden weniger belastet und dadurch «gesund geführt». Wir ermöglichen viele Aktivitäten neben dem Beruf, seien es sportliche Herausforderungen, eine gesunde Ernährung oder das gut genutzte Kurswesen. Von Kinästhetic auf der körperlichen Ebene über Fallbesprechungen bis zur Feedbackkultur, an der konkret die Zusammenarbeit auf zwischenmenschlicher Ebene geschult wird, ist alles dabei. Den Mitarbeitenden werden von den ersten Tagen an mit der Einführungsveranstaltung wichtige Inputs auf den Weg im ZSB mitgegeben.

### **Wir im ZSB sind nicht perfekt. Wie gehen wir die Verbesserungen an, respektive wie können die ZSB'ler die tägliche Arbeit mitgestalten?**

>CM: Mit dem KVP – dem Kontinuierlichen Verbesserungs-Prozess. Alle

Mitarbeitenden sind in einem «KVP-Team» und können dort Ideen einbringen, die sie gleich selbst umsetzen können. Wenn es sich in einem Team oder auf einer Abteilung bewährt, kann es im ganzen ZSB umgesetzt werden. Hier sind von meinem Team die Gratis-Früchte, eine Jogging-Gruppe zu erwähnen, aber auch die Sugus am Empfang, die eher etwas fürs Gemüt sind. Auf Stufe Kader messen wir verschiedene Kennzahlen, auf die wir reagieren können. Absenzen und Fluktuation sind die wichtigsten und offensichtlichsten, Stellenplan und durchschnittliche Pflegestufe haben aber auch einen wichtigen Einfluss auf die Auslastung.

**Die Arbeitswelt wird geprägt durch Personalmangel, steigende Ansprüche der Kunden- und Mitarbeitenden. Die Beschleunigung durch die Digitalisierung ist überall spürbar. Wir brauchen heute andere Kompetenzen als vor 5 oder 10 Jahren und auch andere Arbeitsmethoden. Wie helfen uns die Qualitätskriterien des Labels «FWS» bei diesen Themen?**

>NB: Durch das Label von Friendly Work Space erhoffen wir uns, auf dem Arbeitsmarkt und dadurch für Bewerbende, attraktiver zu sein. Wir wollen zeigen, dass uns die Gesundheit der Mitarbeitenden am Herzen liegt und wir uns dafür mitverantwortlich fühlen. In der heutigen Zeit heisst es nicht mehr «Work-Life-Balance», sondern vielmehr «Life-Work-Balance»

**Immer wieder werden Mitgestaltung, gesundes Arbeitsumfeld und Flexibilität als Schlagwörter genannt. Was konkret wir im ZSB diesbezüglich gemacht?**

>CM: Die Mitgestaltung ist bereits möglich. Mit Schulungen für alle Mitarbeitenden wollen wir dies weiter in der Organisation verankern. Und die beste Methode: Es selbst vorleben und nutzen. Veränderungen werden häufiger und treten in kürzeren Abständen auf. Sie sind lernbar und mit Wissen besser für alle Beteiligten umzusetzen.

>NB: Durch den kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) können Mitarbeitende aktiv und laufend Verbesserungen und Ideen beisteuern. Ausserdem können sie ihre Anliegen auch über die Mitwirkungskommission der Arbeitnehmervertreter einbringen. Wir versuchen ein bestmögliches Arbeitsumfeld zu schaffen, damit die Mitarbeitenden gesund und motiviert sind und gute Arbeit leisten können.

**Bei diesen Themen sind auch die Führungskräfte gefordert. Wertschätzung und weitere Werte des ZSB (Leitbild) täglich zu leben ist nicht einfach. Was machen wir um unsere Kader und Mitarbeitenden fit zu halten?**

>NB: Die Führungskräfte sowie Mitarbeitenden werden laufend geschult. Im 2023 werden beispielsweise alle Mitarbeitenden die Schulung «Feedbackkultur» sowie «KVP» besuchen. Bei der Feedbackkultur geht es primär um das optimale Kommunizieren. Bei der KVP-Schulung um die Anregung der Mitarbeitenden, Verbesserungen einzubringen. Bereits kleine Verbesserungen können eine grosse Wirkung erzielen. Uns ist es ausserdem wichtig, dass die Werte nicht in der Theorie bestehen, sondern dass wir diese auch im Alltag umsetzen – egal welche Hierarchiestufe.

>CM: Es zieht sich durch – das Kurswesen. Führungskräfte kennen die angesprochenen KVP- und Feedbackschulungen aus dem Vorjahr. Sie stehen ihnen als Refresher weiter offen. Für Führungskräfte und Kader gibt es zudem jährliche Workshops und regelmässige Sitzungen, an denen Kennzahlen ausgewertet werden. Diese Besprechungen helfen, sich immer wieder auf diese Themen zu besinnen.

**In den Umfragen ist «Kommunikation an Mitarbeitende» immer wieder ein Thema. Welche Kommunikationskanäle werden im ZSB verwendet?**

>CM: Ein sehr wichtiges Thema, das aktuell bleibt, bisher war der Standard via Website und Intranet. Auf Wunsch der Mitarbeitenden gibt es zweimal jährlich Info-Anlässe, an denen wir uns treffen und die Leitung über wichtige Themen informiert, neue Angebote für Mitarbeitende vorstellt und z.B. Jubiläen würdigt. Anschliessend gibt es ein kleines Apéro, an dem sich alle austauschen können. Das ist schon gut, berücksichtigt einige Wünsche und Ansprüche, wir gehen nun noch einen Schritt weiter. Mit der eigenen Kommunikations-App, ZSB connect, soll die Kommunikation weiter verbessert werden. Dort gibt es sogar die Möglichkeit, alles in die Muttersprache zu übersetzen und die Teilhabe mit kommentieren weiter zu fördern.

**Letzte Frage – was bedeutet für Euch das Label «Friedly Work Space»?**

>NB: Das Label bedeutet für mich ein attraktiver Arbeitgeber zu sein um neue Mitarbeitende zu rekrutieren aber auch für bestehende Mitarbeitende

ein Grund zu sein, gerne im Zentrum Schlossmatt zu arbeiten. Ausserdem möchte ich, dass wir uns auch in Zukunft im betrieblichen Gesundheitsmanagement weiterentwickeln und das Thema Gesundheit stets präsent ist. Gesunde Unternehmen brauchen gesunde Mitarbeitende.

>CM: Es bietet einen guten Rahmen, sich immer wieder auf diese wichtigen Themen zu besinnen und mit ihnen auseinanderzusetzen. Wir brauchen gesunde und motivierte Mitarbeitende, die sich für das ZSB und alle Bewohnenden einsetzen.



André Burger in Zürich bei der Übergabe der Auszeichnung



Unsere FWS-Auszeichnung

## Porträt Bewohnerin: Elisabeth Iseli-Schmid *Samantha Stauffacher, Lernende Kauffrau*

*Am 28. September 1950 in Leimiswil geboren, wuchs Frau Iseli mit ihrer Familie in ihrem Geburtsort auf. Die Natur und die Pflanzen waren schon immer ein grosser Teil von ihr. Dank ihrem grünen Daumen blüht auch ihre Amaryllis im Zimmer auf der Abteilung B2 schon bald wieder.*



Elisabeth Iseli-Schmid

Nebst dem «buure» auf dem Familienbetrieb, verbrachte Frau Iseli viel Zeit mit ihrer Familie und den Tieren auf dem Hof. Mit Vater, Mutter und mit ihren drei Geschwistern lebte Frau Iseli auf dem Bauernhof, welcher heute dem ältesten Bruder gehört.

Nach der Schulzeit, welche sie als sehr schön empfand, bildete Frau Iseli sich nicht weiter. Sie blieb noch eine Weile auf dem Familienhof.

Besonders gern half Frau Iseli bei den eigenen Pferden mit. Ihr ältester Bruder war bei den «draguner» und war für jede Unterstützung dankbar.

Ihren Mann, mit dem sie bis heute verheiratet ist, lernte sie auf dem «Tanzbode» kennen. **«I darfs fasch nid säge, aber es isch eso...ufem Tanzbode!»**

Von Leimiswil weggezogen, wohnte die Familie Iseli in einem Einfamilienhaus mit Garten. Ein Sohn und zwei Töchter machten das Familienglück vollkommen. Ein kleiner Appenzeller Hund namens «Nettu» machte die Familie komplett. Sehr guter Kontakt und viele Besuche von der Familie zu haben, bedeutet Frau Iseli sehr viel. Am liebsten hat Frau Iseli zu Hause gekocht. Was sie gerne gearbeitet hätte, weiss sie nicht. Aber etwas zum «fuuschte» hätte sie sicher gerne gemacht.

Am liebsten strickt sie Pullover und überlässt die Kreuzworträtsel ihrem Mann - «är dänkt und ig mache». Frau Iseli lässt es sich im ZSB gut gehen.

## Die Apotheke im Zentrum Schlossmatt

**Samantha Stauffacher, Lernende Kauffrau**

*Die interne Apotheke ist verantwortlich für die medizinische Versorgung der Bewohnenden im ZSB. Es ist gut, dass die Apotheke hier im Haus ist und für uns so vielfältige Arbeiten tätigt. Diese Flexibilität ist in jedem Bereich von Vorteil, zum Beispiel beim Richten der Medikamente im Falle von Um- und Neuverordnungen.*

### Das Team:

Recupero Stefania, ausgebildete Pharmaassistentin, arbeitet seit dem 16. November 2015 im ZSB. Bigler Regine, ausgebildete Apothekenhelferin – heute «Pharmazeutische-kaufmännische Angestellte» unterstützt Stefania seit dem 1. September 2017. Riesen Sandra, ausgebildete Drogistin EFZ, ist seit dem 1. August 2022 im Team der Apotheke mit dabei.



Stefania Recupero  
Pharmaassistentin



Regine Bigler  
Pharmazeutische-  
kaufmännische Angestellte



Sandra Riesen  
Drogistin EFZ

## Die Aufgaben:

Zu den alltäglichen Aufgaben gehören das Bereitstellen der Medikamente für die Abteilungen, das Richten und die Bestellungen bei der Apotheke Rysler in Burgdorf.

Immer am Dienstag wird das Inkontinenzmaterial anhand der Bestellungen der Pflegeabteilungen gemacht. Dazu gehört auch die Bewirtschaftung des Lagers und der Bestellung von ausgehendem Material.

Am Donnerstag wird das Gleiche einfach mit dem Pflegematerial (Verbände, Handschuhe, Desinfektionsmittel etc.) erledigt.

Sobald diese Materialien alle bereit sind, stellt die Apotheke die Bestellungen im Keller hin, damit die Abteilungen diese nach Bedarf abholen können. Das Richten der Medikamente, für jeden einzelnen Bewohnenden, nimmt viel Zeit in Anspruch. Aus diesem Grund wird diese Aufgabe meistens am Morgen erledigt. Jeden Tag werden für zwei bis drei Abteilungen die Medikamente für eine Woche im Voraus gerichtet. Nach dem Richten der Apotheke kontrolliert die Pflege die Dosett nochmals durch. Dies geschieht immer in der Schicht, bevor die Medikamente abgegeben werden.



Richten der Medikamente in der internen ZSB-Apotheke

Früher wurden die Medis nicht auf der Abteilung, sondern in der Apotheke gerichtet. Es gibt für beide Richt-Arten Vor- und Nachteile. Aber vor allem fehlt es heute an Platz, die gerichteten Medidosett in der Apotheke aufzubewahren. Diverse Bestellungen von den Pflegeabteilungen begleiten die Pharmaassistentinnen durch den ganzen Tag. Damit die Abgabe der diversen Bestellungen reibungslos funktioniert haben sie «Schäftli», welche

innerhalb der Apotheke, wie auch ausserhalb von der Pflege geöffnet werden können. Darin befinden sich auch Entsorgungsboxen der Abteilungen und Medis von den Bewohnenden, welche sie aufgrund eines Austritts nicht mehr brauchen. Neuverordnungen oder Medikamente von einem Neueintritt kann die ZSB-Apotheke am Morgen, bei der Apotheke Ryser bestellen und am Abend erhalten.

### **Der Unterschied zu einer öffentlichen Apotheke:**

Die Arbeit im ZSB ist sehr abwechslungsreich. Anders als in einer öffentlichen Apotheke wird hauptsächlich allein gearbeitet. Im ZSB gibt es auch keinen vergleichbaren Kundenkontakt wie in einer öffentlichen Apotheke.

### **Heilmittel von Früher:**

Alte Hausfrauen-Mitteli wirken unterstützend zu chemischen Medikamenten. Öle und Pflanzlich Hergestellte Arzneimittel fördern den Heilungsprozess. In der Palliativ Pflege ist ein Duft aus verschiedenen Ölen sicher ein unterstützendes non-chemisches Mittel, um den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.



Stefania Recupero bei der Datumskontrolle der Medikamente

## Frühling im Kräutergarten

**Hans Morgenthaler, Mitarbeiter Technischer Dienst** (Foto Titelseite)

*Wenn die grauen Nebeltage der Märzsonne nicht mehr die Stirn bieten können, und die Wärme wieder in den Boden eindringen kann, regt sich auch im Kräutergarten langsam wieder etwas. Dann wird es Zeit, das Herbstlaub zu entfernen, die abgestorbenen Pflanzenteile abzuschneiden um den frischen Trieben Platz zu machen. Es ist spannend zu sehen, welche Pflanzen den Winter überdauert haben, oder zu bemerken, dass es einige nicht geschafft haben und solche, wo man sich noch ein bisschen gedulden muss, da sie erst später richtig austreiben.*

Wenn man von Kräutern spricht, denkt man in erster Linie an Küchenkräuter zum Würzen von Speisen und Gerichten. Doch auch in der Pflanzen-Heilkunde sind praktisch alle Kräuter als Tee, Sirup, Salben oder Tinkturen zu verwenden. Durch reiben der Pflanzenteile werden die ätherischen Öle freigesetzt und die wunderbar würzigen Kräuter können gerochen werden.



Kräutergarten

Der Schnittlauch hat im März schon schön getrieben, ebenso der Blut Ampfer, der mit seiner feinen Säure eine erfrischende Ergänzung in jedem Salat ist. Übrigens sollte Schnittlauch und Petersilie nie nebeneinander gepflanzt werden. Der Schnittlauch sondert eine Säure aus, welche die Petersilie nicht verträgt. Dagegen lässt sich Schnittlauch gut mit Salbei, Thymian und Estragon pflanzen. Die Petersilie sollte in humusreiche Erde, sonnig bis halbschattig gepflanzt werden, Schnittlauch dagegen verträgt auch schwerere Böden.

Der Alpen Thymian mit seinen leuchtenden lila Blüten sorgt schon früh für Farbe im Kräuterbeet und lässt sich durch Stecklinge sehr einfach in feuchter Erde vermehren.

Thymus gibt es in sehr vielen Arten, ob mit bunten Blättern oder ganz klein als Bodendecker ist er fürs Auge und vor allem für die Nase und den Gaumen eine wunderbar würzige Pflanze. Auch Schmetterlinge werden von den leuchtenden Blüten angezogen.

Salbei mit ihren grossen Blättern ist eine der kräftigsten Pflanzen, die sich als Gewürz wie auch als Heilpflanze sehr vielseitig verwenden lässt.

Majoran schmeckt fein-würzig und leicht süß, während Oregano eher kräftig-herbe Aromen hat.

Rosmarin ist der Nadelbaum im Kräutergarten der in der Heilkunde fast wie eine Wunderpflanze wirkt und in der Küche auf keinen Fall fehlen darf. Er hat gerne sonnig-warme und durchlässige Böden.

Liebstockel oder Maggikraut ist eine würzige Pflanze. Die feinen jungen Blätter eignen sich zum Würzen von Fisch und Fleisch und zum Abschmecken von Suppen, Dressings und Saucen.

Hier habe ich nur einige aufgezählt, doch die Auswahl ist riesig. Wenn nun jemand einen Kräutergarten anlegen möchte, habe ich hier einen Plan für einen Kräuterspirale beigelegt. Er zeigt auf, welche Kräuter zusammenpassen und welche eher feucht und welche eher in warmen und trockenen Bereichen am besten gedeihen.

**Die Natur hat alles vorbereitet, wir müssen es nur nutzen.**  
In dem Sinne wünsche ich ein würziges ausprobieren.

- kleiner Teich
- feucht-nasse Zone
- Feuchtzone
- Normalzone
- Trockenzone



## Was Oma noch wusste: Alte Hausmittel zur Linderung von Krankheiten

**Doris Aeschlimann, Sachbearbeiterin Finanzen**

*Hausmittel zeichnen sich dadurch aus, dass sie schon lange angewendet und oft innerhalb der Familie von Generation zu Generation weitergegeben werden. Früher ging man nicht gleich zum Arzt, vor allem weil es auch nicht immer einen Arzt im eigenen Ort gab. Daher griff man lieber erst auf altbewährte Hausmittel zurück. Die Mittel werden in erster Linie aus Heilpflanzen (Kamille, Arnika, Johanniskraut, Salbei, u.v.m.) hergestellt, aber auch Lebensmittel (Kartoffeln, Quark, Essig, Honig u.v.m.) können als Hausmittel verwendet werden.*

Das Wissen um die Wirkung von pflanzlichen Stoffen geht noch viel weiter als zur Uroma zurück und stammt in Europa aus dem Mittelalter; neben Klöstern waren es sogenannte Kräuterfrauen, die damit arbeiteten. Das Klosterwissen wiederum hatte den Ursprung in der antiken griechischen Arzneikunde. Eine grosse Persönlichkeit in der Kräuterheilkunde war Hildegard von Bingen. Sie wehrte sich gegen den allgemeinen Glauben, dass Krankheiten eine Strafe Gottes seien, und predigte die Linderung als einen Akt der Barmherzigkeit. Weitere grosse Namen sind Sebastian Kneipp Ende des 19. Jahrhunderts und der Schweizer Kräuterpfarrer Johannes Künzle ab den 1920-er Jahren.

Hier einige der wichtigsten Hausmittel gegen Erkältungskrankheiten:

**Hausmittel gegen Husten:** Der Quarkwickel kommt vor allem bei Husten zum Einsatz, der nicht aufhören will. Dafür wird Magerquark in der Grösse des zu behandelnden Bereiches, in die Mitte eines Geschirrtuches aufgetragen; die beiden Enden werden darüber geschlagen. Danach wird der Wickel auf Zimmertemperatur erwärmt, auf die Brust gelegt und mit einem Wollschal oder Tuch festgezogen. Bei festsitzendem Husten kommt der Zitronenwickel zum Einsatz. Die Scheiben werden auf einem Baumwolltuch platziert, die Enden überschlagen, die Zitronen leicht zerdrückt und wie beim Quarkwickel auf der Brust befestigt.



Auch Zwiebelsaft hilft gegen hartnäckigen Husten, denn Zwiebeln wirken antibakteriell. Für selbst-gemachten Zwiebelsaft werden klein gehackte Zwiebelstücke mit Rohrzucker bestreut, fünf Stunden ziehen gelassen und danach durch ein Küchentuch ausgedrückt. Der aufgefangene Saft sollte stündlich und teelöffelweise zu sich genommen werden. Bei Husten ist das Trinken von Tees sinnvoll. Besonders empfehlenswert ist der Thymiantee, gesüsst mit Honig. Thymian wirkt antiviral und antibakteriell. Generell sind warme Füsse bei Infekten der Atemwege wichtig. Denn kalte Füsse führen zum Absinken der Hals- und Rachenmandelschleimhäute um bis zu 2 Grad.

**Hausmittel gegen Schnupfen:** Verfestigter Schnupfen sollte durch ausreichende Aufnahme von Wasser oder Kräutertee verflüssigt werden. Essen sollte man vor allem heisse Brühen und Suppen. Als Tees gegen Schnupfen, da sie helfen die Nase frei zu halten, gelten vor allem Thymian-, Kamillen- und Salbeitee. Das Inhalieren von heißem Dampf ist ein beliebtes Hausmittel gegen Schnupfen. Als Inhalationsstoff können Sie getrocknete Kamillenblüten oder ätherische Öle einsetzen. Besonders geeignet sind Thymian, Latschenkiefernöl, Eukalyptusöl, Teebaumöl und Pfefferminzöl.



**Hausmittel gegen Fieber:** Das wohl bekannteste Hausmittel gegen Fieber sind Wadenwickel. Dazu Tücher in kaltes Wasser tauchen und anschliessend locker um die Waden des Patienten wickeln. Haben sich die Tücher dann erwärmt, wieder abnehmen. Bei Wadenwickel sollte darauf geachtet werden, dass der restliche Körper und die Füsse warm bleiben. Alternativ können auch von in Essigwasser getränkte Strümpfe angezogen werden. Eine Fiebersenkung kann auch durch ein absteigendes Vollbad erreicht werden. Die Temperatur des Badewassers sollte dabei circa ein Grad unter der Körpertemperatur des Patienten liegen und, sobald er im Wasser liegt, nach und nach auf 25°C abgesenkt werden. Der Patient sollte dabei mit einem Waschlappen massiert oder abgerieben werden und die Wanne nach 15 Minuten wieder verlassen. Bei Fieber ist eine genügende Zufuhr von Flüssigkeit nötig, weil der Fiebernde durch das Schwitzen Flüssigkeit von der Haut weg verdunstet. Es eignen sich besonders Lindenblütentee, Fliedertee oder Zitronensaft.



## Patienten-Transporte Europaweit



- ✓ Hygienestandard und Einsatzmaterial analog Rettungsdienst
- ✓ Rettungssanitäter HF mit ärztlich delegierten Kompetenzen
- ✓ Höchstmass an Patienten- und Selbstschutz
- ✓ Krankentransport-Wagen nach EN 1789
- ↓ 365 Tage

Einsatzzentrale mit medizinischem  
Fachpersonal: **031 302 35 40**

Verschlüsselte E-Mail Bestellungen: [easycab@hin.ch](mailto:easycab@hin.ch)

**easyCab**  
medical

Für Sie in der Region unterwegs –  
erfahren und kompetent.



[www.youmobi.com](http://www.youmobi.com)

ETAVIS Bern-Mittelland AG  
Buchmattstrasse 5  
3400 Burgdorf  
T +41 34 421 44 44, [burgdorf@etavis.ch](mailto:burgdorf@etavis.ch)

**ETAVIS**   
BEUTLER



Eukalyptus

Lindenblüten

Salbei

Thymian

Die Heilpflanzen und die Anwendungen scheinen fast unerschöpflich. Wenn man beginnt zu recherchieren, kann man manchmal auch froh sein, wenn einige Dinge nicht mehr angewandt werden. So zum Beispiel der Knoblauch, der im grossen Kräuterheilbuch von Pfarrer Johannes Künzle grossen Anklang findet:

«Schuppen vertreibt man dadurch, dass man rohen Knoblauch zerquetscht und damit die Kopfhaut einreibt.

Auflagen von rohem, zerquetschtem Knoblauch ziehen das Gift aus den Wunden, die durch Schlangen- oder Hundebiss entstanden sind.

In Zeiten ansteckender Krankheiten, beim Besuch von Kranken, bei denen schlechte, widerwärtige Ausdünstungen vorhanden sind, trage man Knoblauch bei sich; er wird sie neutralisieren.

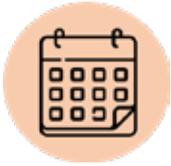
Wo Grippe und Influenza herrschen, esse man täglich Knoblauch in irgendeiner Form; er macht die Ansteckungskeime unschädlich.

Knoblauch roh genossen oder als Speisewürze heilt Gicht und Rheumatismus, insbesondere die schmerzhafteste Darmgicht.

Milch, in der der Knoblauch gesotten wurde, vertreibt den Kindern die Würmer.

Öl, in dem Knoblauch gesotten wurde, gibt wirksame Ohrenwehtropfen; man träufelt sie warm in das leidende Ohr.

Nierensteine werden durch Knoblauchwein ausgeführt. 3 bis 4 ganze Knoblauch werden klein geschnitten, in einem halben Liter Wein gesotten, der Wein abgeseiht. Davon trinkt der Patient täglich nüchtern ein Glas voll.»



## Wir veranstalten...

**Aktivitäten für unsere Bewohnenden bis Dezember 2023**

12.–16.06.2023	09:45 – 16:00 Uhr	ZSB-Olympiade
27.07.2023	15:00 – 16:30 Uhr	Kinonachmittag
01.08.2023	14:00 – 16:30 Uhr	1. Augustfeier
28.08.2023	15:00 – 16:00 Uhr	Chinderchor Pappersek
29.08.2023	15:00 – 16:00 Uhr	Alkakabesuch
30.08.2023	14:00 – 16:00 Uhr	Jubilarenfeier Stadt Burgdorf
10.09.2023	09:45 – 10:45 Uhr	Jodlerchörli Aemmegruess
28.09.2023	15:00 – 16:00 Uhr	Konzert Irish Folk
04.10.2023	15:00 – 16:30 Uhr	Kinonachmittag
14.10.2023	13:00 – 17:00 Uhr	Lionsausflug
17.+18.10.2023	10:00 – 16:00 Uhr	Blumenkistli bepflanzen
25.10.2023	15:00 – 16:30 Uhr	Wunschkonzert Duo Etienne
26.10.2023	15:00 – 16:00 Uhr	Alpakabesuch
06.12.2023	14:00 – 16:30 Uhr	Samichlouse-Bsuech
01.–22.12.2023	14:30 – 16:30 Uhr	Advents-Nachmittage
23.+24.12.2023	14:30 – 16:30 Uhr	Weihnachtsfeier
31.12.2023	14:30 – 16:30 Uhr	Silvesterfeier

Fünf Teams (Bewohnende + Kita) kämpfen in vier Disziplinen um den ersten ZSB-Olympiasieg. Zuschauende sind herzlich willkommen!



Daneben finden im ZSB weitere Bewohneraktivitäten statt. Weitere Informationen zu den Aktivitäten entnehmen Sie dem Whiteboard auf der jeweiligen Pflegeabteilung oder fragen Sie direkt dort nach.

Um über laufende Aktualisierungen unseres Anlass- und Aktivitätenprogramms informiert zu bleiben, bitten wir Sie, unsere Webseite unter der Rubrik «Anlässe + Aktivitäten» zu besuchen:

**<http://www.zsburgdorf.ch/anlaesse-aktivitaeten>**





## Wir veranstalten...

### öffentliche Veranstaltungen bis Dezember 2023

07.06.2023	16:00 – 19:00 Uhr	Infoanlass für interessierte Freiwillige
17.06.2023	10:00 – 11:30 Uhr	Selbsthilfegruppe für Angehörige
28.06.2023	15:00 – 16:00 Uhr	Gottesdienst
19.07.2023	15:00 – 16:00 Uhr	Gottesdienst
16.08.2023	10:00 – 11:30 Uhr	Gottesdienst
19.08.2023	15:00 – 16:00 Uhr	Selbsthilfegruppe für Angehörige
20.08.2023	09:30 – 14:00 Uhr	Brunch + Tag der offenen Türen
27.09.2023	15:00 – 16:00 Uhr	Gottesdienst
18.10.2023	15:00 – 16:00 Uhr	Gottesdienst
15.11.2023	18:30 – 20:00 Uhr	Demenzforum
18.11.2023	09:30 – 10:30 Uhr	Angehörigen-Kaffee
21.11.2023	17:00 – 19:00 Uhr	Lichterweg

## Kinonachmittag

### David Wüthrich, Aktivierungsfachmann HF

Im ZSB findet regelmässig ein Kinonachmittag für die Bewohnenden statt. Jedes Mal riecht es lecker nach Popcorn, wenn man in die Nähe des Seminarraums, welcher als Kinosaal dient, kommt. Das gedimmte Licht und die Stuhlreihen wecken das Kinofeeling. Bisher wurden drei Filme gezeigt. Der erste Film war eine wahre Geschichte über einen Hund und der Treue gegenüber seinem Besitzer. Der zweite war eine Dokumentation über den Jodlerclub Wiesenberg und deren Einstieg ins Showbusiness. Der dritte war eine Komödie mit Luis de Funés. Für zukünftige Filme sind wir offen für eure Ideen und können somit auch die verschiedenen Genres abdecken, welche in der Filmszene breit gefächert sind.



Die Stille vor dem Filmstart



## Wir gratulieren...

*folgenden Bewohnenden zum runden Geburtstag  
& allen ab 90 Jahren (Januar 2023 – Juni 2023)*

### 60 Jahre

- Burkhalter Heinz

### 65 Jahre

- Leibundgut Ernst
- Gerber Hans Peter

### 70 Jahre

- Luginbühl-Baumgartner Monika
- Bühler Hermann

### 75 Jahre

- Bütikofer Ulrich

### 80 Jahre

- Borer Remy
- Lanz-Bichsel Ruth

### 85 Jahre

- Thomet Jean-Pierre
- Käch-Tanner Veronika
- Grimm Urs
- Locher-Schummert Hans
- Kocher Rolf
- Hochuli Heidi
- Marolf Hans-Rudolf
- Palecek-Nyffenegger Erika

### 90 Jahre

- Roth Johann
- Neuhaus-Lanz Katharina

- Lehmann-Anner Magdalena
- Zandolini-Niederhauser Andreas

### 91 Jahre

- Lehmann-Rutschmann Martha
- Schneider-Gut Elisabetha
- Weissbaum-Sudan Marie-Louise
- Flükiger-Rohrbach Hermine
- Barth Heinrich
- Kienast-Wirth Verena

### 92 Jahre

- Baumgartner-Salzmänn Marianne
- Aegerter Irma
- Bracher-Eichenberger Henny
- Nydegger Walter
- Probst Fritz

### 93 Jahre

- Blaser-Beutler Roaslie
- Stauffer-Beyeler Hedwig
- Röthlisberger-Sterchi Ella

### 94 Jahre

- Sommer-Jauner Ida
- Kipfer-Schneider Annemarie
- Conrad-Röthlisberger Heidi
- Müller Heinz Robert

**95 Jahre**

- Locher-Grundbacher Lisbeth
- Wederich Bruno

**96 Jahre**

- Herren-Aeschlimann Margaretha

**100 Jahre**

- Wegmüller Hans

**97 Jahre**

- Fäh-Oehrli Alice

**104 Jahre**

- Urfer-Weibel Hedwig

**Wir danken...**

*... unseren Pensionärinnen & Pensionären für ihre Treue und ihren unermüdlichen Einsatz im ZSB*

**Verena Bolzli**, Pflegehelferin SRK

> die am 28. Februar 2023 in Pension gegangen ist

**Annemarie Burkhalter**, Pflegefachfrau HF

> die am 31. März 2023 in Pension gegangen ist

**Monika Schär**, Pflegefachfrau DN1

> die am 31. März 2023 in Pension gegangen ist

**Silvia Käser**, Küchenmitarbeiterin

> die am 31. Mai 2023 in Pension gegangen ist

**Heinz Messerli**, Qualitätsmanager

> der am 30. Juni 2023 in Pension gegangen ist

**«Wenn du lange gearbeitet hast, um etwas zu erreichen, dann nimm dir auch die Zeit, das Erreichte zu genießen.»**

*Jean-Jacques Rousseau*



## Wir gratulieren & danken...

*unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Beständigkeit und ihren Einsatz im Zentrum Schlossmatt*

### 5 Dienstjahre

Helene Tuba-Marmet, Mitarbeiterin Empfang  
Monja Beutler-Branca, Mitarbeiterin Aktivierung  
Regina Bigler-Flückiger, Mitarbeiterin Pflege + Betreuung  
Cyrill Streit, Mitarbeiter Pflege + Betreuung  
Jiyana Tawfik, Mitarbeiter Pflege + Betreuung  
Musie Afewerki, Mitarbeiterin Facility Management  
Christina Gaschen, Leiterin Pflege 2

### 10 Dienstjahre

Annelise Arm, Mitarbeiterin Restaurant + Empfang  
Marco Bigler, Mitarbeiter Pflege + Betreuung

### 15 Dienstjahre

Denise Iseli, Mitarbeiterin Pflege + Betreuung

### 20 Dienstjahre

Silvia Kühni-Schmid, Mitarbeiterin Pflege + Betreuung

### 35 Dienstjahre

Regula Held, Mitarbeiterin Pflege + Betreuung



**«Das Zauberwort für ein entspanntes  
Miteinander lautet DANKE.  
Diese fünf Buchstaben beinhalten  
Respekt, Aufmerksamkeit und Wertschätzung.»**

*leben-ohne-Limit.com*



## Wir verabschieden... Heinz Messerli unseren langjährigen Qualitätsmanager

*Nachfolger befragt Vorgänger. Im folgenden Interview gewinnt man Einblicke in die Arbeit unseres langjährigen Qualitätsmanagers, Heinz Messerli. Das Gespräch führte Christian Martens, Messerlis Nachfolger in dieser wichtigen Position.*

### **30 Jahre ZSB – es hat dich lange gepackt. Gibt es ein Highlight in deiner Zeit im ZSB? Wenn es zu viele gibt, was nimmst du Positives mit?**

Mein Berufsleben war ein stetiger Suchprozess. Je älter ich wurde, desto länger blieb ich im gleichen Betrieb. Als ich mich im ZSB bewarb, war mein Lebenslauf gefüllt mit einer seitenlangen Aufzählung verschiedener Lehrerstellvertretungen und jetzt bin ich über 30 Jahre im ZSB geblieben. Ich hatte die wunderbare Möglichkeit mich weiterbilden und weiterentwickeln zu können. Mit den verschiedenen Projektarbeiten konnte ich mich an Innovationen beteiligen. Dies war sehr spannend, manchmal auch mühsam, umso schöner war es, wenn gemeinsam Ziele erreicht werden konnten.

**Deine Ausbildung ist sehr vielseitig. Mit der Tätigkeit als Auditor geht es weiter. Was hat dich in den Langzeitbereich gebracht und was fasziniert dich bis heute daran?**

Im ZSB habe ich die Möglichkeit gehabt meine Grundausbildungen als Primarlehrer und als Psychiatriepfleger zusammenbringen zu können. Das Thema Qualität hat mich immer interessiert, zuerst vom Aspekt der Berufsbildung, später als Qualitätsmanager. Was mich gehalten hat, war, dass ich als Person wahrgenommen wurde, ich konnte mich einsetzen, war Teil einer für mich positiven Betriebskultur. Im ZSB konnte ich meine Vielseitigkeit einbringen und etwas bewegen. Dies wäre in einem grossen Spital viel weniger möglich gewesen. In meiner Funktion hatte ich das Privileg mit Menschen aus den verschiedensten Bereichen und Funktionen zusammen zu arbeiten.



Unser treuer Mitarbeiter Heinz

**Was steht nun an, neben deiner Tätigkeit als Auditor bist du in verschiedenen Bereichen aktiv. Wie sind die Pläne für die nächsten 30 Jahre?**

Die bevorstehende Pensionierung hat mir bewusstgemacht, dass nichts so sicher ist wie die Veränderung. Ich möchte mich auf diese Herausforderungen einlassen, Neues lernen und neue Herausforderungen annehmen. Sei dies in der Familie mit Kochen, Putzen, Gartenarbeit, Renovationsarbeiten im Haus oder Unternehmungen mit unseren Grosskindern. Weiter möchte ich mich für Menschen engagieren, sei dies in einem sozialen oder kirchlichen Kontext. Auch das Älterwerden wird Thema sein, ich werde mich wohl darauf einstellen müssen, dass einmal die Kräfte nachlassen werden. Ob ich dann 97 Jahre (30 Jahre) alt werde, kann ich glücklicherweise nicht beeinflussen.

**Wenn du die Frage gestattest: Für mich geht es ähnlich los, wie für dich vor ca. 30 Jahren, wir sind im selben Alter ins ZSB gelangt. Was denkst du, wird für die Entwicklung hier in den nächsten Jahren wichtig?**

Der Anteil der erwerbstätigen Menschen wird gegenüber den nicht erwerbstätigen, älteren Menschen in den nächsten Jahren laufend abnehmen. Wahrscheinlich wird es schwieriger werden genügend und gut qualifizierte Pflegekräfte zu rekrutieren. Betriebe, die schlanke Strukturen haben, deren Organisation einfach, klar und für alle verständlich ist, werden im Vorteil sein. Die Investition in eine positive Betriebskultur wird entscheidend sein. Letztendlich werden tragende Beziehungen und ein guter Zusammenhalt in den Teams wichtiger sein als monetäre Anreize.

**Für deine Arbeit hast du viel Wertschätzung erhalten, warst manches Mal aber nicht in der ersten Reihe. Möchtest du uns noch etwas mitgeben für die Zukunft?**

In der zweiten Reihe zu stehen hat viele Vorteile, man ist weniger allein. Leistung von vielen gibt ein Ganzes. Dies ist das viel höhere Gut als meine profilierte Leistung. Es braucht alle, damit eine positive Betriebskultur von aussen wahrgenommen werden kann.

**Familie und Sport scheinen einen hohen Stellenwert zu haben, welcher Bereich des Lebens wird nun am meisten profitieren?**

In der Familie bin ich als Person gefragt und unersetzbar. Die Zeit des Leistungssports ist vorbei. Sport wird vor allem zur Erhaltung der Gesundheit wichtig sein.

## Vogel-Vielfalt im Zentrum Schlossmatt

**Johanna Breitenstein, Aktivierungsfachfrau**

*Oft verbringe ich einen Teil meiner Mittagspause bei der alten Eiche/Bushäuschen. Dabei kann ich sehr gut den Kopf lüften, meinen Gedanken nachgehen und die Vogelwelt beobachten.*

Manchmal sind Arbeitskollegen/innen mit dem gleichen Bedürfnis zum Entspannen anwesend. Einmal im Frühling 2022, waren Hans Morgentaler und ich zusammen in der Pause. Wir plaudern über die Vogelwelt und er erzählt mir, dass er in der Eiche einen Grünspecht (eher selten sichtbar) gesehen habe. 5 Min. später fliegt dieser besagte Grün-specht, wie zur



Johanna Breitenstein bei ihrer Arbeit in der Aktivierung

Bekräftigung der Aussage von Hans, an uns vorbei Richtung Schrebergarten und machte am kleinen Ahornbaum Halt. Wir konnten ihn ausgiebig bewundern. Ich staunte nicht schlecht ab diesem Timing und freute mich au-



Grünspecht

sserordentlich an diesem seltenen Schauspiel. Seitdem ist mein Blick auf die Vogelwelt bei der Eiche geschärft. So konnte ich diesen Grünspecht in diesem Jahr erneut beobachten und dazu sind mir viele weitere Arten aufgefallen. Finken, Meisen, Amseln, Tauben, Zaunkönig, Baumläufer, Spatzen, sogar weitere Vogelarten die ich aber nicht kenne. Ganz offenbar fühlt sich die Vogelwelt bei uns sehr wohl. Ich wünsche euch bei den kommenden Spaziergängen viel Vergnügen an der Vielfalt der Vogelwelt, der Natur.

## Tierische Therapeuten

**Doris Aeschlimann, Sachbearbeiterin Finanzen**

*Im Rahmen von Psychotherapiesitzungen mit Kindern hat der amerikanische Psychologe Boris M. Levinson ab 1953 Hunde eingesetzt und die Erfolge dokumentiert. Der Beginn der tiergestützten Therapie lag in einer zufälligen Entdeckung der Wirksamkeit seines eigenen Hundes auf ein Kind, zu dem er zuvor nur schwer Zugang gefunden hatte.*

Besonders bei Kindern und Hunden war der positive Effekt rasch und vielfältig erkennbar. So wurden die Sinne, die Motorik, die Sprache und auch die kognitiven Fähigkeiten angeregt und verbessert.

Heute gelten tiergestützte Therapieverfahren als alternativmedizinische Behandlungen zur Heilung oder zumindest Linderung von Symptomen. Die Therapie umfasst Massnahmen, bei denen durch den gezielten Einsatz eines Tieres positive Auswirkungen auf das Erleben und Verhalten von Menschen erzielt werden sollen. Dies gilt für körperliche und seelische Erkrankungen. Es gibt Angebote mit Hunden, Katzen, Delfinen, Pferden und Lamas.

Der sogenannte Pet-Effekt (Pet: engl. für Tier, Haustier) bezeichnet die positive biopsychosoziale Wirkung von Tieren:

-Physiologische und physische Wirkung:

Senkung von cardio-vaskulären Risikofaktoren, neuroendokrine Wirkungen, Erhöhung der körperlichen Aktivität, ...

-Psychologische und psychische Wirkung:

Förderung des emotionalen Wohlbefindens, Stressreduktion, Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern, Antidepressive Wirkung, ...

-Soziale Wirkung:

Körperkontakt, Förderung der Interaktion, Förderung pro-sozialem Verhalten, Familienzusammenhalt, ...



ZSB-Bewohner mit Tierfreund

Dazu eine kleine Anekdote:

Eine Familie hatte immer auch Haustiere. Als das Ehepaar älter wurde und alleine lebte, waren auch immer Katzen in ihrem Zuhause. Als sie Mitte siebzig waren und die letzte Katze der 3 langjährigen Begleiter starb, entschlossen sie sich, keine Tiere mehr anzuschaffen. Es gab Bedenken, was passiert, wenn die gesundheitlichen Probleme grösser wurden. Sowohl der



Die heilige Birma «Billy» als tierischer Therapeut

Mann wie auch die Frau hatten diverse, grössere und kleinere «Bräschte», so dass sie nicht so aktiv sein konnten, wie sie es gerne gehabt hätten.

Als die Ehefrau bei einer Routinekontrolle bei ihrem Hausarzt war, stellte er fest, dass sie innerhalb eines halben Jahres etwas abgebaut hatte: der Blutdruck war etwas zu hoch, die Blutwerte tendenziell schlechter und das Gewicht war leicht angestiegen. Weder der Arzt noch sie hatten eine Erklärung dafür. Im Haus war es still und auch etwas trostlos. Die Aufgaben im und ums Haus waren verteilt, alles war gesagt. Zwischendurch ging die Anwesenheit des einen dem anderen auch etwas auf die Nerven. Sie taten, was getan werden musste und lebten vor sich hin. Die Besuche der Kinder und Enkelkinder ein paar Mal im Jahr waren noch fast die einzige Abwechslung.



Billy etwas weniger müde

Mit der Zeit wurde es der Frau klar, dass sie etwas tun musste und dass ihr etwas fehlte. Wie gewohnt blieb der Ehemann ungefragt und sie kaufte 2 Kater; 4 Monate alte Brüder, Billy und Balou.

Mit den Katzen kam wieder Leben ins Haus. Das Ehepaar hatte zusätzliche Aufgaben. Es war immer etwas los und die Marotten der Katzen führten zu Gesprächsthemen, Ablenkung, Spass, Verwunderung oder manchmal auch zu kleinen Ärgernissen.



# Wir sind Ihr Elektro-Partner in Burgdorf

**Pauli Elektro AG**

Einschlagweg 71, 3400 Burgdorf  
+41 34 420 70 70, [www.paulielektro.ch](http://www.paulielektro.ch)

Gebäudetechnik, die verbindet

**Burkhalter**  
Group

**Garage  
Bauder AG**  
in Oberburg

[www.bauder-ag.ch](http://www.bauder-ag.ch)  
T. 034 427 34 34



Fleisch • Wurst • Traiteur • Fisch  
Partydienst • Lohnschlachtungen

Dorfstrasse 14  
3432 Lützelflüh  
Tel. 034 461 13 80  
Fax 034 461 32 81



[metzgerei.gygax@gmx.ch](mailto:metzgerei.gygax@gmx.ch) • [www.metzgerei-gygax.ch](http://www.metzgerei-gygax.ch)

Die von den Katzen eingeforderten Streicheleinheiten wurden gerne übernommen. Zudem kamen die Enkelkinder lieber zu Besuch, da sie gerne mit den Katzen spielten.

Nach ein paar Wochen, beim nächsten Arzttermin, waren die medizinischen Werte wieder in dem für sie üblichen Bereich. Ihr wurde klar, dass ihre pelzigen Freunde sie beruhigten und ihr zugleich auch etwas Bewegung verschafften.

Als der Ehemann überraschend starb, stand die Frau unter Schock und war wie in Trance. Sie war nicht nur in Trauer, sondern auch von der neuen Situation völlig überfordert. Die Katzen spürten die Veränderung und liessen sie die ersten 3 Tage nicht mehr alleine. Sie wechselten sich ab und eine Katze war immer bei ihr. Auch die Katzen suchten den Mann im Haus, arrangierten sich aber relativ rasch, da die Bindung zur Frau immer die Stärkere war. Dass jetzt jedoch ihre Versorgerin nur noch zusammengesunken herumsass und in einer anderen Welt zu sein schien, irritierte sie doch sehr. Sie stupsten sie mit dem Kopf an, um zu sagen: «Hallo, ich bin noch da. Ich brauche dich». Nach und nach holten sie ihre Besitzerin mit ihrer Anwesenheit und der Beharrlichkeit aus der Apathie zurück ins Leben. Die Trauer war noch da, aber es gab noch Leben im Haus und einen Grund aufzustehen.



Billys Bruder «Balou»

## Tiergestützte Fördermassnahmen die Menschenherzen berühren - auch das ist Freiwilligenarbeit

**David Wüthrich, Aktivierungsfachmann HF**

*Mein Name ist Faya. Bin ein Labrador und am 14.4.2018 geboren, Blindenführschule Allschwil. Seit Ende 2022 bin ich mit meinem Frauchen im Zentrum Schlossmatt anzutreffen. Ich bin immer für eine Streicheleinheit oder ein lustiges Spiel aufgelegt, liebe den Kontakt zu Menschen und manchmal bin ich ganz schön frech, aber immer lieb.*

2022 habe ich die Ausbildung, mit meiner Hundeführerin Susanne Siegenthaler, mit Stolz und Freude absolviert. Als Sozialhund reihe ich mich würdig in die Reihe grossartiger Hunde ein, die in den tiergestützten Fördermassnahmen Menschenherzen berühren, Freude und Abwechslung in den Alltag bringen und für strahlende Gesichter sorgen.

Da mein Frauchen auch sehr sozial eingestellt ist und Zeit hat, die Freude an mir mit anderen zu teilen, kann ich meine Dienste anbieten. Mein freundliches Wesen – und ganz besonders meine Geduld – sind grossartige Qualifikationen. Meinen unwiderstehlichen Charme möchte ich nur am Rande erwähnen.



Faya in jungen Jahren

Meine Lohnanforderungen sind wirklich klein: ab und zu ein Hundeleckerli. Mein Frauchen ist gelernte Pflegefachfrau und freut sich auf die ehrenamtliche Tätigkeit mit mir zusammen. Gemeinsam sind wir ein starkes Team, vertrauen einander und haben viele Ideen für Aufgaben in der tiergestützten Arbeit im Rucksack.

Sozialhunde sind Begleiter von Menschen. Die Hundeführerin und ihr Hund haben sich zum Sozialhundeteam ausbilden lassen. Gemeinsam können sie Freiwilligeneinsätze in Sozialinstitutionen absolvieren. Sozialhunde dürfen niemals als «Mittel zum Zweck» eingesetzt werden. Sie dienen nicht als therapeutisches Allheilmittel. Ihre Aufgabe können sie nur in Zusammenarbeit

mit ihrem Ausbildner optimal erfüllen. Sie begleiten Menschen als «tierische Unterstützung». Wir sprechen von tiergestützten Fördermassnahmen. Die Kommunikation, sowie Handlungen zur besuchten Person, werden über das Tier geführt.

Unter tiergestützten Fördermassnahme versteht man alle Massnahmen, bei denen durch den gezielten Einsatz eines Tieres positive Auswirkungen auf das Erleben und Verhalten von Menschen erzielt werden sollen. Das gilt für das Körperliche, geistige wie auch das seelische Wohl.

Ziele/Wirkung:

Durch regelmässigen Einsatz können wir erfahrungsgemäss folgende Wirkung bei den besuchten Personen feststellen:

- > Freude und Abwechslung im Heimalltag
- > Steigerung der Kommunikationsfähigkeit
- > Aktivierung vorhandener Restfähigkeiten
- > Anregung zum manuellen Handeln
- > Förderung der allgemeinen Gesundheit
- > Förderung der eigenen Körperwahrnehmung
- > Förderung eigener Kompetenzen
- > Auslöser von Sprachreizen
- > Zulassung von Berührungen



Faya etwas älter

Der Besuchende kann so aus seinem Rückzug für wenige Minuten herausgelöst werden, was wiederum Lebensqualität bedeutet. Der Einsatz ist eine wertvolle und sinnvolle Ergänzung im Alltagsleben. Der Sozialhund kann aber auch zusätzlich zum professionellen Fachteam als Unterstützung zugezogen werden.

Qualifikation: Sozialhundeteam verfügt eine abgeschlossene Ausbildung. Das Sozialhundeteam wird von einem Ausbildner alle 2 Jahre in einem Einsatz begleitet bis zum 9. Lebensjahr. Ab dem 10. Lebensjahr jährlich durch die Blindenführschule Allschwil.

## Die beiden Katzentherapeuten vom E2 und F2: «Sophie» und «Chrigu» können es auch!

**Georges Wüthrich, Bewohner ZSB**

*Hunde als Begleiter von Menschen, die im Alltag Hilfe benötigen sind in aller Munde. Vergessen geht dabei gerne, dass auch Katzen begabte Therapeuten sein können. Zum Beispiel: «Sophie» und «Chrigu» die beiden vor Jahren zugelaufenen Katzen im Zentrum Schlossmatt.*

Was hat wohl die beiden Katzen bewogen, ihr gewohntes und bequemes Zuhause aufzugeben und ins nahe Zentrum Schlossmatt zu ziehen wo, alles für ein Katzenleben viel komplizierter ist? Sie mussten die versteckten Wege die möglichen Ein- und Ausgänge finden, um überhaupt in der Anlage rumstreichen zu können. Sie hatten im Winter bittere Kälte ertragen und frierend vor Aussentüren warten, bis die Türen von Menschenhand geöffnet wurden. Sie mussten steile Feuertreppen und lange Gänge überwinden, um zum Ziel zu kommen. Das Ziel kann unterschiedlich sein: Ein Futternapf, ein Zimmer mit «Guddeli» oder ein Plätzchen zum Entspannen. «Kistchen» gibt es auch keine. Das «Geschäft» wird im grossen Garten gemacht

Irgendwann im Sommer 2015 geschah es: Fabienne Gilomen, Leiterin F2, fand beim Antritt des Frühdienstes im Empfangsbereich eine kleine Katze.



Chrigu in der Mittagspause

Sie schien wie auf sie gewartet zu haben. Sie kehrte anfangs noch regelmässig nach Hause zurück, kam aber immer häufiger wieder über den Oberburg-Dorfbach ins Zentrum Schlossmatt. Das Inseli im Bach ersparte ihr den 1,7 km langen Weg über die nächste Brücke. Sie hielt sich anfangs ganz an Fabienne und begleitete sie auf Schritt und Tritt durch den Frühdienst. Mit der Zeit entdeckte sie auch die Vorzüge der Nachtwache und begleitete sie durch die dunklen einsamen Stunden. Schliesslich änderte sich auch ihr Name: aus der früheren «Gina» wurde «Sophie».

Zufall oder nicht. Jedenfalls kriegte «Sophie»

einen Nachahmer. Er heisst heute «Chrigu» und stammt ebenfalls aus dem Quartier ennet dem Bach und wurde dort noch Tiger genannt. Der Name passt ausgezeichnet zu dem schwarz – braun getigerten Kater. «Chrigu» ist ein «Maudi» besonderer Güte, ausgeglichen, unaufgeregt und mit einem gewissen «Phlegma». Gemäss Impfausweis ist er kastriert und im November 2011 zur Welt gekommen. Das mit der Kastration wird in Zweifel gezogen. An dieser Frage entsprang eine rege Genderdiskussion : Männchen oder Weibchen? Mittlerweile hat sich die Meinung verstärkt, dass es sich er um eher um ein Weib-



Sophie in Beobachtung

chen handelt. Von «Sophie» weiss man nicht viel mehr. Immerhin ist ihr Geburtsdatum bekannt: 17.4.2011.

Die Frage ist immer noch nicht beantwortet. Was waren die Motive, ihr Leben in der Schlossmatt zu verbringen? Hier ist Hans Morgenthaler für die Fauna zuständig. Er sorgt dafür, dass es alle Tiere guthaben! Er ist überzeugt davon, dass die beiden Katzen hier ihr therapeutisches Gen ausleben und Menschen Trost und Linderung von Schmerzen bringen können. Es könne sogar vorkommen, dass sich Katzen zu Sterbenden legen oder vor dessen Zimmertür. Von «Sophie» ist bekannt, dass sie nicht flieht, wenn ein Bewohner etwas lauter ist, sondern sich demonstrativ vor ihn hinstellt bis er sich beruhigt hat.

Das tönt jetzt alles etwas gar harmonisch! Anfangs trugen die beiden «Stubentiger» richtige Revierkämpfe aus. Mit der Zeit einigte man sich auf eine klare Zuteilung der Territorien: «Sophie» im F2 bei Fabienne, «Chrigu» im E2. «Chrigu» fürchtet noch heute «Sophies» scharfe Krallen. Vorsicht ist auch geboten für Menschen, die «Sophie» streicheln wollen. Aus dem schnurrenden Kätzchen kann in Sekundenbruchteilen ein kratzbürstiges Biest werden. Dieses Verhalten ist nicht nur ihrem Wesen zuzuschreiben, sondern auch den Spätfolgen einer schweren Verletzung.

## Das wahre Märchen der Prinzessin, die Sonnenblumen und anderes Grünzeug züchtete

*Ingrid Peichel, Bewohnerin ZSB + Katharina Schären, Aktivierung*

*Es war einmal ein mächtiges Schloss von stattlicher Grösse mit einer grosszügigen und äusserst bezaubernden Terrasse. Dort oben, von wo man den Blick über das ganze Land hinweg schweifen lassen und bei guter Witterung sogar die Berge sehen konnte, hielt sich die Prinzessin besonders gerne auf.*

Den ganzen Sommer lang verbrachte sie viele Stunden auf der Terrasse, sass in der Sonne oder auch im lauschigen Schatten. Sie las in einem Buch, strickte oder ging ganz einfach ihren Gedanken nach. Auch die Tomatenstöcke, die sie selbst gezogen und eingepflanzt hatte - was sich für eine Prinzessin zwar nicht sonderlich schickte - wollten gewässert, gehegt und gepflegt werden. Häufig bekam sie Besuch von einem kauzigen Vogel. Ab und an konnte sie ein seltenes Insekt beobachten.

Und dann brach der Winter herein. Draussen war es sehr kalt und die Nacht zuvor hatte es sogar leicht geschneit. Schon seit Tagen sass die Prinzessin hinter der Fensterscheibe und wurde geplagt von Langeweile. Da befahl

der König seinen Dienern, im allergrössten der königlichen Blumentöpfe, ein Futterhäuschen für die Vögelin aufzustellen. Und da kamen sie in zahlreicher bunter Schar: Da waren Amseln - Männlein wie Weiblein -, Spatzen, Blau- und Kohlmeisen, und sogar ein Distelfink in seinem edlen Federkleid. War das ein Kommen und Gehen, ein Gezeter und Gezänke ... den ganzen Winter lang erfreute sich die Prinzessin an diesem Schauspiel. Der Frühling kam und die Vögel fanden genügend Futter in der Natur. Das Vogelhaus wurde abgebaut und zurück in den tiefen Keller gebracht. Doch siehe da - an der Stelle, wo sich das Vogelhaus befunden hatte, drängte ein ganzes Heer grüner Schösslinge aus der königlichen Blumentopferde.



Distelfink

Die Prinzessin mit ihrem pflanzenkundigen Auge erkannte sofort: Das war kein Unkraut. Bei den kleinen zarten Pflänzlein handelte es sich um Sonnenblumen. Bald schon wuchsen sie zu einer üppigen Blumenpracht heran und ragten zwei Meter hoch in den Himmel hinein. Bienen, Hummeln und auch zahlreiche Schmetterlinge kamen, um sich am Nektar der Blüten zu erlaben.



Der Sommer verging und es wurde Herbst. In den prallen gelben Köpfen der Sonnenblumen hatten sich unzählige üppige Sonnenblumenkerne ausgebildet. Jetzt kehrte auch die bunte Vogelschar wieder zurück, um genüsslich die Sonnenblumenkerne herauszupicken. Einzelne der Kerne fielen dabei hinab auf die Erde.



Auch wurde, als der Winter kam, das Vogelhaus von der Dienerschaft geputzt und heraufgebracht. Unverzüglich wurde es von der Prinzessin mit Vogelfutter befüllt. Es dauerte nicht lange und die ersten Vögelin kehrten bei ihr ein.

... und wenn sie nicht gestorben sind, dann kann man dieses wundervolle Naturschauspiel noch manches Mal beobachten und sich daran erfreuen.

## Gedächtnistraining - versteckte Heilkräuter *(siehe rechts)*

*Jasmin Burkhaller, Aktivierungsfachfrau*

U	T	L	A	V	E	N	D	E	L	I	M	U	R	O
I	S	G	C	A	E	H	J	O	T	Y	U	Q	O	R
R	Z	P	E	C	A	T	R	T	L	P	F	X	U	A
E	I	Q	J	Y	B	Q	B	I	Y	K	K	C	J	X
C	G	N	S	M	S	Z	A	R	F	K	W	P	A	X
H	I	S	G	T	Q	C	D	C	K	U	Z	R	W	T
I	N	H	P	E	O	S	H	E	P	D	X	D	J	C
N	G	C	D	I	L	C	A	A	K	Q	T	Z	C	L
A	W	R	B	S	T	B	K	D	F	I	P	C	G	K
C	E	I	T	C	U	Z	L	R	O	G	O	V	E	R
E	R	J	J	D	K	U	W	U	O	F	A	D	J	T
A	R	Y	X	Q	C	E	O	E	M	S	M	R	K	P
X	H	P	J	B	X	I	S	D	G	E	E	A	B	G
A	T	I	Z	V	D	R	D	R	K	E	R	I	L	E
D	J	J	G	D	W	U	R	Y	V	D	R	R	G	T
I	V	Q	D	Y	N	S	E	V	M	Z	A	I	D	J
S	I	Y	H	N	C	H	I	Q	Y	R	D	V	C	Q
Q	T	B	R	E	N	N	N	E	S	S	E	L	S	H
A	U	G	E	N	T	R	O	S	T	F	N	W	E	U
L	O	E	W	E	N	Z	A	H	N	O	E	W	J	C

<b>Löwenzahn</b>	regt den Stoffwechsel und Verdauung anregende Pflanze
<b>Brennnessel</b>	gilt als stoffwechsellanregend und entwässernd
<b>Ingwer</b>	wirkt entzündungshemmend, aktiviert die Darmtätigkeit
<b>Lavendel</b>	hat eine entspannende und beruhigende Wirkung
<b>Schafgarbe</b>	wirken appetitanregend und entzündungshemmend
<b>Ringelblume</b>	hilft bei Blutergüssen, Hautleiden + schlecht heilenden Wunden
<b>Spitzwegerich</b>	wirkt bei Insektenstichen, Quetschungen + blutenden Wunden
<b>Echinacea</b>	steigert die körpereigenen Abwehrkräfte
<b>Augentrost</b>	wirkt vor allem am Auge reizlindernd und antibakteriell
<b>Stockrose</b>	die Blüten helfen gegen Bronchitis

## Gedanken zum Thema «Gesundheit»

**Beatrix Hulliger, Bewohnerin ZSB**

*Liebe Leserinnen und Leser des «Hausblicks».*

*Ich möchte Ihnen einige Gedanken zum Thema Gesundheit schreiben, so wie ich es aus meiner Sicht sehe:*

Gesundheit ist für mich:

Jeden Tag aus dem Bett zu kommen

Und die Mitbewohner\*Innen und Pflegepersonen

Mit einem Lächeln zu begrüßen.

Gesunde und abwechslungsreiche Ernährung ist wichtig!

Aber auch Süssigkeiten im gesunden Mass macht glücklich! :-)

Eines meiner Hobbys ist das Singen im Chor.

Das ist auch gut für die Lungen und das Gemüt.

Gesund ist auch das Kreuzworträtseln.

Das Gehirn bleibt fit und altert weniger schnell.

Wenn es regelmässig trainiert wird!

Gesund wäre es auch, mehr zu laufen!

Trix, nimm dich bei der Nase:

Hopp nach draussen zu den Geissen!

So kannst du dir auch mal was Süsses leisten!

*Trix 54'*



Ziege im ZSB

## Hafer-Randen-Cremesuppe mit Nüssen

Celine Bucheli, Lernende Köchin ZSB

Rezept für 4 Personen

Menge	Zutat	Einlagen / Garnitur
25g	Zwiebeln	30g Randen (2)
25g	Pfälzer-Rüebli	10g Nüsse
15g	Knollensellerie	1dl Milch
15g	Lauch	10g Randen gelb (3)
50g	Randen (1)	10g Randen rot (4)
35g	Haferflocken	15g Weissmehl
0.5l	Wasser	5g Petersilie
200ml	Rahm	
	Salz, Pfeffer, Gemüsebouillon	



### Vorbereitung:

Zwiebeln, Pfälzer, Knollensellerie, Randen (1), Lauch in ein Matignon schneiden. Randen (2) in Brunoise schneiden. Gerüstete Randen (3) durch eine Mandoline in 1mm dünne Scheiben schneiden. In etwas Weisßmehl wenden und bei 160° 2 min frittieren auf ein Papier abtropfen lassen. Petersilie fein hacken. Nüsse bei mittlerer Hitze in einer Teflon-Pfanne leicht bräunlich anrösten.

### Zubereitung:

In einer Pfanne etwas Raps-Öl erhitzen und das Matignon mit den Randen (2) andünsten. Wenn das Gemüse gut angedünstet ist, werden die Haferflocken dazugegeben. Kurz mitdünsten und mit Wasser auffüllen. Etwa 20 min köcheln lassen, bis das Gemüse und die Haferflocken weich sind. Bei Bedarf noch etwas Wasser nachgeben und mixen. Mit Salz, Gemüsebouillon und Pfeffer abschmecken. Durch ein feines Sieb passieren und mit Rahm verfeinern. Die Randen-Brunoise im Drucksteamer weich garen. Milch aufschäumen.

### Garnitur / Anrichten:

Gebackene Nüsse, Aufgeschäumte Milch, Randen-Brunoise (1) mit gehackter Petersilie, Randen Chips. Die Suppe in die Schale füllen, Brunoise, Petersilie und die gehackten Nüsse nacheinander in die Mitte der Suppe platzieren. Den Milchschaum mit einem Löffel in einer kreisförmigen Bewegung um die Mitte geben. Auf den Tellerrand die Randen Chips leicht aufeinanderlegen.

# Schlossburg-Zeichnung

Heinz Riesen, Bewohner ZSB



Schlossburg  
Burgdorf

17.10.22 H. Riesen



Haustechnik  
Handwerkerladen  
Elektrowerkzeuge  
Befestigungstechnik

Egger + Co. AG  
Kirchbergstr. 3  
3400 Burgdorf  
T. 034 427 27 27  
F. 034 427 27 28  
info@egger-burgdorf.ch  
www.egger-burgdorf.ch

## Auflösung / Gewinner Alpaka-Wettbewerb



Der Wettbewerb im Husblick Nr. 2/2022 wurde von Hr. Haussener gewonnen.

Er wurde von der Glücksfée Maja aus dem Topf der richtigen Einsendungen gezogen.

Als Preis bekam er eine Karte mit **Luigi** und **Benji**, ein Kaffee-Bon und Schoggi.

Herzliche Gratulation!

## Angehörige von Menschen in einem Pflegeheim

### Gründung einer Selbsthilfegruppe in Burgdorf



Der Eintritt in ein Pflegeheim kann für Angehörige mit vielen Fragen und Unsicherheiten verbunden sein, wie etwa:

- Wie kann mit der neuen Lebensphase umgegangen werden?
- Wie unterstütze ich mein Familienmitglied nach seinem Pflegeheimeintritt?
- Welche Erfahrungen rund um die Themen Heimaufenthalt und Therapien machen andere Angehörige?

Zu erleben, dass andere Menschen in der gleichen Situation sind, kann eine grosse Entlastung sein. Der Austausch von schwierigen aber auch hilfreichen Erfahrungen in der Selbsthilfegruppe öffnet neue Perspektiven.

**Interessiert?** Die Gruppengründung wird von Selbsthilfe BE in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Schlossmatt begleitet. Wir laden Sie herzlich zu einem Informationstreffen ein.

**Wann?** 13.05.2023, 17.06.2023 und 19.08.2023, jeweils 10.00 - 11.30 Uhr

**Wo?** Zentrum Schlossmatt, Einschlagweg 38, 3400 Burgdorf

---

Selbsthilfe BE ist im Auftrag der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern tätig.

#### Informationen und Anmeldung

Selbsthilfe BE, Beratungszentrum Burgdorf, Lyssachstrasse 91, 3400 Burgdorf

034 422 67 05, [s.kiener@selbsthilfe-be.ch](mailto:s.kiener@selbsthilfe-be.ch)



## Restaurant Schlossmatt

Unser Restaurant ist ein Ort der Begegnung. Von Klein bis Gross, von Jung bis Alt sind alle herzlich willkommen.

- Mittagsmenüs
- Vegetarische Gerichte
- Salat- und Selbstbedienungsbuffet
- Patisserie, Kuchen + Torten
- Hausgemachte «Züpfle» (Freitag bis Sonntag)

AHV-Rabatt:

- Montag bis Donnerstag, 11.00 – 11.30 Uhr + 12.30 – 13.30 Uhr
- Freitag, Samstag und Sonntag ganztags

Für unsere eiligen Gäste gibt es alles auch zum Mitnehmen.



SCAN ME



## Ombudsstelle

### **Stiftung Bernische Ombudsstelle für Alters- und Heimfragen**

Frau Dr. Kathrin Kummer, Ombudsfrau/Fürsprecherin

Zinggstrasse 16

3007 Bern

Telefon 031 372 27 27

Telefax 031 372 27 37

E-Mail [info@ombudsstellebern.ch](mailto:info@ombudsstellebern.ch)

[www.ombudsstellebern.ch](http://www.ombudsstellebern.ch)

Die Ombudsstelle berät, vermittelt und schlichtet in Konflikten im Altersbereich im Kanton Bern.



## Freiwillige gesucht!

**«Lassen Sie sich engagieren...»**

**und schenken Sie unseren Bewohnenden Zeit.**

Als freiwillige Mitarbeiterin / freiwilliger Mitarbeiter unterstützen Sie uns tagtäglich dabei, das Wohl unserer Bewohnenden zu verbessern. Wir bieten vielfältige Möglichkeiten für Freiwilligeneinsätze. Diese werden entsprechend den persönlichen Fähigkeiten und Talenten gemeinsam festgelegt. Einsatzmöglichkeiten sind beispielsweise:

Besuche, Gespräche, Vorlesen, Singen, Spielen, Spazieren, Mithilfe bei speziellen Anlässen, Unterstützung bei Mahlzeiten oder einfach «Da sein» und Zuhören. Dabei können Sie wertvolle Kontakte mit unseren Bewohnenden knüpfen und Freundschaften aufbauen.

Als freiwillige Mitarbeiterin / freiwilliger Mitarbeiter werden Sie bei uns sorgfältig in Ihre Aufgaben und Tätigkeit eingeführt und darin begleitet. Wir orientieren uns an den Standards von BENEVOL Schweiz und verdanken Ihren Freiwilligeneinsatz mit verschiedenen Angeboten.

Sie sind interessiert? Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Kontakt: Anni Gygax, Leiterin Aktivierung, 034 421 91 70, [anni.gygax@zsburgdorf.ch](mailto:anni.gygax@zsburgdorf.ch)



## Parkplatzmöglichkeiten ZSB

Beim ZSB steht eine Anzahl kostenpflichtige Parkplätze zur Verfügung. Das Parkticket ist an der zentralen Parkuhr zu beziehen. Für unsere Angehörigen und Freiwilligen bestehen zudem folgende weitere Möglichkeiten zu parkieren:

Angehörige von Bewohnenden können eine Parkkarte für 30 Franken pro Monat kaufen. Die Monatskarte ist für bis zu vier Familienmitglieder duplizierbar bzw. nutzbar, auch wenn diese nicht im selben Haushalt leben. Die Monatskarte kann am Empfang des ZSB bezogen werden. Sollen pro Familie mehrere Parkkarten ausgestellt werden, so sind diese alle auf einmal zu beziehen. Dafür benötigen wir die Familiennamen sowie die jeweiligen Kontrollschilder. Die Parkkarte muss gut sichtbar hinter der Windschutzscheibe platziert werden.

Angehörige von palliativen Bewohnenden erhalten eine kostenlose Parkkarte, gültig für den ganzen Tag. Die Parkkarten können während den Bürozeiten am Empfang bezogen werden, ausserhalb den Bürozeiten auf der Pflegeabteilung E2. Dasselbe gilt, wenn ein Todesfall vorliegt. Palliative-Parkkarten haben eine Gültigkeit von 3 Tagen und können nach Ablauf der Gültigkeit bei Bedarf am Empfang verlängert werden. Unsere freiwillig Engagierten erhalten jährlich eine kostenlose Parkkarte ausgestellt.

### Erweiterung Parkplatz-Zone:

Wer auf dem Besucherparkplatz des ZSB keinen freien Parkplatz mehr vorfindet, darf auf dem Mitarbeiter-Parkplatz parkieren. Bisher musste man hierfür ein Ticket beim Empfang lösen und es beim Auto deponieren. Das ist ab sofort Vergangenheit! Die Parkzone 38 wurde erweitert und schliesst den Mitarbeiterparkplatz ein. Diese Neuerung erspart Ihnen einen Gang zurück zum Auto und bietet ein bequemes Lösen des Tickets per Handy über ein App wie Easypark, Paybyphone oder Parkingpay oder am Ticketautomat. Mit der Bezahlung über TWINT ist auch gesorgt falls Kleingeld fehlen sollte.

Wir wünschen Ihnen ein sorgloses Parkieren!





## Hunde im ZSB

Hunde sind im ZSB grundsätzlich erlaubt, sofern sie an der Leine gehalten werden. Diese Regelung gilt für alle Innenbereiche sowie für den gesamten Restaurantbereich des ZSB. Im Aussenbereich des ZSB (Ausnahme: Restaurantbereich) müssen Hunde nicht zwingend an der Leine gehalten werden, sofern sie andere Menschen oder Tiere nicht belästigen oder gefährden.



## Verloren & gefunden - Fundgegenstände im ZSB

Schnell ist es passiert – ein Schirm bleibt liegen, die Sonnenbrille ist vergessen! Der Fundus solcher Gegenstände im Zentrum Schlossmatt ist vielfältig. Unzählige Brillen, Sonnenbrillen, Schlüssel, Schmuckgegenstände und sogar Hörgeräte finden den Weg in unsere Fundkiste beim Empfang. Leider finden viele dieser Gegenstände ihren Besitzer oder ihre Besitzerin nicht mehr. Vermissen Sie etwas oder haben Sie etwas verloren? Dann melden Sie sich beim Empfang damit wir Ihnen beim Auffinden Ihres vermissten Gegenstandes behilflich sein können. Tel. 034 421 91 11.



## Geschenke & Blumenecke

Möchten Sie Ihre Angehörigen mit einer kleinen Aufmerksamkeit überraschen? Seit Mai 2022 gibt es in unserem Restaurant eine kleine Geschenk-Ecke mit Blumen. In Zusammenarbeit mit dem Blütenatelier Oberburg, bieten wir hübsche, kleine Blumengestecke zum Kauf an. Die Gestecke sind aus stabilisierten / gefriergetrockneten Blumen und sind daher pflegeleicht und schenken Freude über lange Zeit.

Damit «Schleckmäuler» nicht zu kurz kommen, sorgt unsere Patisserie mit hausgemachten Stückli und limitierten, saisonalen Köstlichkeiten. Momentan sind unsere feinen Lebkuchen und Weihnachtsgüetzi im Angebot.

Und zu guter Letzt finden auch Unentschlossene, z.B. mit dem Kauf eines Restaurant-Gutscheines, das Richtige, um jemandem eine kleine Freude zu bereiten.

# Herzlichen Dank für Ihre Spende

- **Bewohnerfonds**

Zuwendungen zugunsten dieses Fonds werden zum Beispiel für Anlässe, Ausflüge, Weihnachtsgeschenke, Konzerte und Unterhaltungsprogramme eingesetzt. Zudem ermöglichen sie Anschaffungen für Bewohnerinnen und Bewohner in finanziell schwierigen Verhältnissen.

- **Tageszentrumsfonds**

Diese Zuwendungen setzt das Tageszentrum für Ausflüge, Geschenke oder Veranstaltungen ein. Tagesgäste, die in einer finanziellen Notlage sind, können ebenfalls mit Mitteln aus diesem Fonds unterstützt werden.

- **Kindertagesstättefonds**

Dank Spenden kann die Kita Ausflüge organisieren oder besondere Spielsachen kaufen. Zudem werden die Spenden in Aus- und Weiterbildung der Kita-Mitarbeitenden investiert und kommen Kita-Kindern in finanzieller Not zugute.

- **Personalfonds**

Zuwendungen für diesen Fonds werden für Mitarbeitendenanlässe, Aus- und Weiterbildungskurse sowie für Mitarbeitende in finanziell schwierigen Situationen eingesetzt.

- **Baufonds**

Die Spenden in den Baufonds werden ausschliesslich für den Umbau des Zentrums Schlossmatt verwendet.

## Zentrum Schlossmatt Region Burgdorf

Einschlagweg 38, CH-3400 Burgdorf

Telefon 034 421 91 11, [info@zsburgdorf.ch](mailto:info@zsburgdorf.ch)

[www.zsburgdorf.ch](http://www.zsburgdorf.ch)

**IBAN CH03 0900 0000 3400 0197 0**

**Spende via Bankkonto** erfolgt - ohne Bemerkung - auf Bewohnerfonds (mit Verdankung)



**Spende via TWINT**

erfolgt auf Bewohnerfonds

(keine Verdankung)